

Neues Medizinisches Versorgungszentrum (MVZ) für Orthopädie und Anästhesie

MVZ im HELIOS – fachärztliche Kompetenz unter einem Dach

Trotz aller Schlagzeilen über Sparmaßnahmen im Gesundheitsbereich, überfüllte Arztpraxen und ein für den Laien zunehmend unübersichtliches »Spezialistentum« – der Wunsch jedes Patienten ist eigentlich klar. Er sucht nach einer medizinischen Versorgung auf bestmöglichem Qualitätsniveau, wo ihm kompetente Ärzte mit kurzen Wartezeiten neueste Medizintechnik und sinnvolle Zusatzleistungen anbieten. Ideal sind kurze Wege und eine konstruktive Zusammenarbeit zwischen Fachärzten aus Klinik und Praxis, die individuell abgestimmte Untersuchungs- und Behandlungsstrategien gewährleisten. TOPFIT stellt Ihnen ein Medizinisches Versorgungszentrum in München vor, das genau diese Wünsche der Patienten aufgegriffen und ein zukunftsweisendes Konzept verwirklicht hat.

Von Ruth Auschra

Vernetzte medizinische Versorgung zum Wohl des Patienten – auf diesem Grundgedanken basiert das MVZ im HELIOS. Das Medizinische Versorgungszentrum (MVZ) für Orthopädie und Anästhesie wurde Anfang des Jahres von den renommierten Münchner Orthopäden Dr. med. Werner Zirngibl, Dr. med. Heribert Konvalin, Dr. med. Steffen Zenta und Dr. med. Felix Söller in München-Neuhausen, nahe dem Olympiagelände, gegründet. »In einem solchen medizinischen Versorgungszentrum arbeiten Ärzte verschiedener Fachrichtungen nicht nur unter einem Dach,

sondern auch Hand in Hand in enger Abstimmung zusammen. Diese Form der so genannten integrierten Versorgung, also der engen Verzahnung von medizinischen Leistungsangeboten, hat mehrere Vorteile für unsere Patienten. So können sie sich flexibler fachübergreifend behandeln lassen und von weiteren Qualitäts- und Effizienzverbesserungen profitieren«, erläutert Dr. Zirngibl.

Die Stärke des MVZ besteht in der abgestimmten orthopädischen Versorgung aus einer Hand: von der Vorsorge bis zur individuellen OP-Nachbehandlung, von der Diagnos-

tik mit moderner Medizintechnik bis zur ganzheitlichen Beratung, bei der der Mensch im Vordergrund steht. »Für uns ist der Patient ein aktiver Partner, den wir in den Behandlungsprozess einbeziehen – so entsteht ein Vertrauensverhältnis und Behandlungsbündnis«, fasst Dr. Zenta zusammen.

Risiken erkennen, Krankheiten diagnostizieren

»Vorbeugen ist besser als Bohren« – das gilt nicht nur in der Zahnheilkunde. Viele Krankheiten haben bessere Heilungschancen, wenn sie möglichst früh erkannt werden, an-

dere können gar vermieden werden. »Wir nutzen häufig gentechnologische Verfahren zur Früherkennung des individuellen Risikos, an Kniearthrose, Bandscheibendegeneration, Osteoporose oder Morbus Bechterew zu erkranken«, erklärt Dr. Söller.

Dafür genügt schon eine einfache Blutprobe. Das Ergebnis wird begutachtet und kommentiert: Der Patient wird individuell über die Risikofaktoren aufgeklärt, damit es gelingt, gemeinsam eine tragfähige Behandlungs- und Gesundheitsstrategie zu entwickeln.

Zur technischen Diagnostik nutzt das MVZ vielfältige Innovationen, die den aktuellen Stand der Forschung repräsentieren: Ultraschall, Säuglingshüft-Ultraschall und Röntgendiagnostik sind selbstverständlich; hinzu kommen Knochendichtemessungen, Muskelfunktionsdiagnostik, ein modernes Kernspintomographie-Gerät und die Möglichkeit der dreidimensionalen Vermessung der Wirbelsäule. Auch bei Laboruntersuchungen werden hohe Maßstäbe angelegt: So ist einer der Praxisschwerpunkte das Anti-Aging-Labor und die dazu gehörige Beratung über gesundes Altern.

Moderne Methoden – von Schmerztherapien bis zur OP

Für Patienten, bei denen bereits Krankheiten bestehen, bietet das MVZ im Helios umfangreiche orthopädische und anästhesistische Leistungen an. Neben der allgemeinen Orthopädie gehören Kinderorthopädie, Sportmedizin und Osteoporose-Behandlung zum Spektrum der Ärzte.

Eine Besonderheit des MVZ für Orthopädie und Anästhesie ist die

DIE ÄRZTE DES MVZ IM HELIOS



Dr. med. Heribert Konvalin
Arthroskopie (u. a. Knie, Ellbogen, Schulter und Sprunggelenk), Kreuzbandoperationen, minimal-invasive Schmerztherapie, Periduralkathetermethode nach Prof. Racz, Radiofrequenz-Thermotherapie der Wirbelgelenke, Regenerative Knorpeltherapie



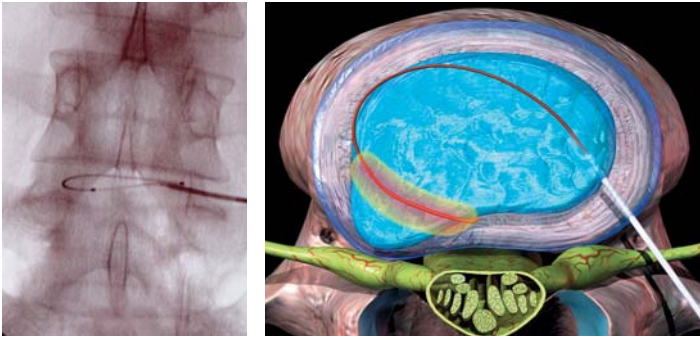
Dr. med. Werner Zirngibl
Wirbelsäulenoperationen nach Prof. Racz, Kyrotherapie der Facettengelenke, Kreuzbandoperationen, arthroskopische Operationen (Knie-, Ellbogen- und Sprunggelenk), minimal-invasive Schmerztherapie, minimal-invasive Wirbelsäuleneingriffe



Dr. med. Steffen Zenta
Rekonstruktive Fußchirurgie, gelenkerhaltende Operationen bei Hallux valgus, Vorfußoperationen, endoprothetische Versorgung des Großzehengrund- und des Sprunggelenks, Hammer- und Krallenzehenchirurgie



Dr. med. Felix Söller
Minimal-invasive Wirbelsäulenintervention, operative Behandlung von Schultererkrankungen, Knie- und Vorfußoperationen, Säuglings-Hüftultraschall, Akupunktur, Chirotherapie



Intradiskale Elektrothermale Therapie der Bandscheibe (IDET): Unter Röntgenkontrolle wird ein Katheter am inneren Faserring der Bandscheibe platziert; durch die Wärmeenergie können so genannte diskogene Schmerzen gelindert werden.

große Zahl hier betreuter Schmerzpatienten. Spezielle Verfahren, die für eine Schmerzlinderung sorgen sollen, stehen zur Verfügung. »Eine dauerhafte Schmerzbesitzung ist nicht nur wichtig, weil die Lebensqualität unter Schmerzen erheblich leidet«, erklärt Dr. Konvalin, »auch die Gefahr einer Chronifizierung der Grunderkrankung nimmt zu, wenn Dauerschmerzen über einen längeren Zeitraum unbehandelt bleiben.«

Es ist kein Zufall, dass die Orthopäden eng mit den beiden Anästhesistinnen, Dr. med. Carmen Freifrau von Schacky und Dr. med. Katharina Eichinger, zusammenarbeiten: eine fachübergreifende Kooperation gehört nun einmal zu einer nachhaltig guten Versorgung der Patienten.

Minimal-invasive Verfahren auf dem Vormarsch

Es gibt mittlerweile verschiedene, gut erprobte minimal-invasive Verfahren zur Linderung bzw. sogar zur Heilung von Gelenk- bzw. Weichteilerkrankungen, die auch im MVZ angeboten werden. Sie sind schonend und werden meist unter Lokalanästhesie angewandt; »offene« Operationen können damit vermieden werden. Diese Methoden kommen insbesondere bei Bandscheibenproblemen bzw. beim diskogenen Schmerzsyndrom zum Einsatz. Auch viele Erkrankungen, speziell der Gelenke, werden heute minimal-intensiv operiert. Es ist zu hoffen, dass »große« operative Eingriffe irgendwann der Vergangenheit angehören.

Die Pluspunkte des MVZ im HELIOS

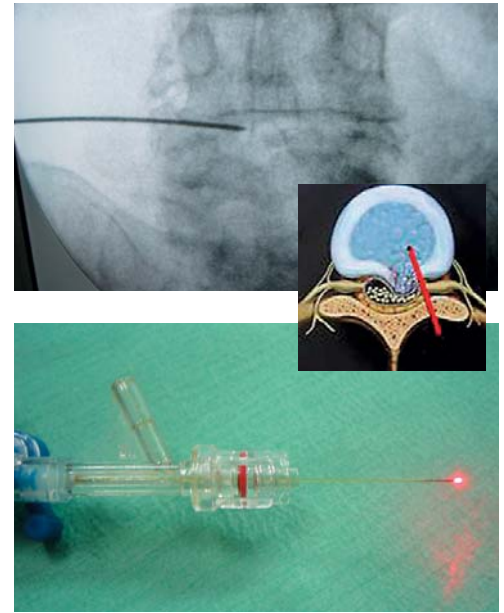
- Qualitätsgesicherte Präventionskonzepte helfen dabei, orthopädische Erkrankungsrisiken zu erkennen, um die Entstehung von Krankheiten zu verhindern, hinauszuzögern oder abzuschwächen.
- Zur umfassenden Diagnostik gehören eine ausführliche Erhebung der Krankengeschichte, die sorgfältige körperliche Untersuchung und der Einsatz hochwertiger, innovativer Medizintechnik.
- Gut abgestimmte diagnostisch-therapeutische Vorgehensweisen ermöglichen den Ärzten ein effizientes Arbeiten auf

hohem wissenschaftlichem Niveau (evidenzbasierte Medizin). Aus Patientensicht wichtig sind die komfortablen Abläufe mit geringen Wartezeiten, bei denen unnötige Doppeluntersuchungen zwischen Praxis und Klinik entfallen.

► Eine ganzheitliche Sichtweise der Patientenprobleme ermöglicht es, akute Beschwerden mit dem richtigen Augenmaß zu behandeln, ohne die langfristigen Therapieergebnisse aus dem Auge zu verlieren.

Nähere Informationen unter:
www.mvz-helios.de

Laserbehandlung der Bandscheibe: Unter Lokalanästhesie wird durch eine feine Nadel ein dünnes Laserkabel unter Röntgenkontrolle bis zum Bandscheibenkern vorgeschoben. Der Laser bewirkt eine gezielte Verdampfung und Schrumpfung des Gallertkerns.



DAS INTERVIEW ZUM THEMA



Dr. med. Werner Zirngibl ist als Facharzt im Münchner MVZ im HELIOS tätig. Der ehemalige Profi-Tennispieler hat sich u. a. spezialisiert auf die Diagnostik und Therapie von Beschwerden der Knie- und Sprunggelenke. Außerdem nimmt er minimal-invasive Wirbelsäuleneingriffe vor und arbeitet mit innovativen schmerztherapeutischen Verfahren.

Herr Dr. Zirngibl, welche Vorteile hat es für Ihre Patienten, dass Sie keine Einzelpraxis mehr haben, sondern im MVZ im HELIOS arbeiten?

Dr. Zirngibl: Einige! So haben wir z. B. die Möglichkeit, mit einem unvergleichlichen Gerätepark zu arbeiten, der auf dem modernsten Stand der Technik ist. Nur als kooperative Einrichtung ist heutzutage eine so hochwertige technische Ausstattung möglich. Außerdem haben wir hier eine fachübergreifende Zusammenarbeit aufgebaut, von der viele Patienten profitieren: Nicht nur innerhalb des Medizinischen Versorgungszentrums arbeiten wir eng zusammen, auch als Teil der Integrierten Versorgungskonzeption sind wir in der Lage, eine besonders enge Verzahnung von medizinischen Leistungsangeboten zu

offerieren. Unsere Patienten können sich dadurch flexibler fachübergreifend behandeln lassen und von weiteren Qualitäts- und Effizienzverbesserungen profitieren.

Sie haben sich nicht nur als Orthopäde einen Namen gemacht, sondern auch als Sportler. In den 1970er Jahren waren Sie mehrfach Deutscher Meister und spielten auch im Davis Cup. Bei diesem Hintergrund ist es sicher kein Zufall, dass Sie sich auch auf die Behandlung von Sportlern spezialisiert haben.

Dr. Zirngibl: Das ist richtig. Durch meine langjährigen Erfahrungen als Tennisprofi habe ich natürlich ein spezielles sportmedizinisches Interesse. Daraus ist ein Fachwissen entstanden, das sich in Sportlerkreisen herumgesprochen hat. Heute betreue ich nicht nur Freizeitsportler, son-

dern auch Spieler der Tennisbundesliga. Wenn mir ein Spieler von einem Überlastungssyndrom berichtet, weiß ich sehr genau, wovon er spricht! Und ich weiß aus eigener Erfahrung, dass Sportler trotz Schmerzen nach einer Möglichkeit suchen, am nächsten Wettkampf teilzunehmen.

Aber Sie haben auch ganz »normale« Patienten?

Dr. Zirngibl: Selbstverständlich! Nicht nur Tennispieler haben Probleme an Ellbogen, Kreuzband, Knie- oder Sprunggelenk. Auch bei anderen Patienten führe ich Operationen – in erster Linie arthroskopische Operationen – durch. Hinzu kommen vor allem Schmerzpatienten, die teilweise schon lange Zeit unter chronischen Beschwerden leiden. Bei ihnen lohnt es sich oft, die Ursache nochmals gründlich abzuklären. Nicht immer ist ein Bandscheibenvorfall Ursache von Rückenschmerzen, auch Blockierungen der Facettengelenke sind nicht selten.

Blockierungen der Facettengelenke?

Dr. Zirngibl: Die kleinen Wirbelgelenke – sie werden auch Facettengelenke genannt

– können sich krankhaft verändern und dadurch schmerzhafte Blockierungen der Wirbelsäule hervorrufen. Wir sprechen in solchen Fällen vom so genannten Facetten-Syndrom. Die Schmerzen lassen sich vorübergehend lindern, indem direkt am Schmerzort – mitten ins Schmerzgeschehen – Betäubungsmittel eingebracht werden. Längerfristige Erfolge sehen wir beispielsweise durch den Einsatz der Radiofrequenztherapie, ein Veröden der schmerzhaften Strukturen mit Hitze.

Wenn Sie einen Blick in die Glaskugel werfen: Welches medizinische Thema wird Ihrer Einschätzung nach in Zukunft wichtiger werden?

Dr. Zirngibl: Mit Sicherheit die Prävention! Ich bin überzeugt, dass wir bei der Verhinderung von Krankheiten heute erst am Anfang einer Entwicklung stehen. Bald könnten wir in der Lage sein, viele Risiken und Krankheiten so früh zu entdecken, dass die Erkrankung gar nicht ausbricht oder die Ausprägung zumindest deutlich reduziert werden kann.